

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 89 (2014)
Heft: 12

Vorwort: 25 Jahre Mauerfall
Autor: Forster, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

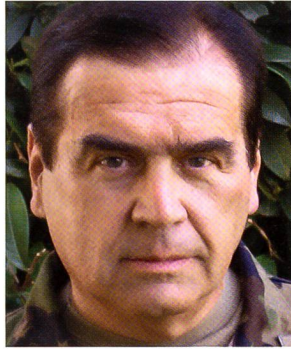
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

25 Jahre Mauerfall



Wenn wir 1989 hören, sehen wir die Mauer fallen: Jubelnde Menschen strömen in hellen Scharen durch Mauerlücken von Ost- nach West-Berlin.

1989 veränderte sich die Welt so dramatisch wie in keinem anderen Zeitpunkt nach dem Zweiten Weltkrieg und auch nicht in dem Vierteljahrhundert, das seither vergangen ist.

1985 hatte Michail Gorbatschow die Sowjetunion für *Glasnost*, Transparenz, und *Perestrojka*, Umgestaltung, weit geöffnet. Im Oktober 1989 warnt er die DDR-Diktatoren: «Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.»

Schon am 2. Mai 1989 hat Ungarn den Eisernen Vorhang aufgerissen. Am 28. Juni, am Veits-tag, ruft auf dem Amselfeld Slobodan Milosevic: «*Ovo je Srbija*» – hier ist Serbien. Der Serbe kündigt die Balkankriege an, die er bis 1999 allesamt verliert. In Afghanistan tritt die Rote Armee, geschlagen von den Mudjaheddin, den Rückzug an.

Ermutigt durch die gewaltige Gestalt von Papst Johannes Paul II., obsiegt in Polen die *Solidarnosc*. Es ist der Anfang vom Ende der Kommunisten-Herrschaft und der Sowjet-Besatzung.

In der DDR zwingen Protest und Massenfucht das Regime in die Knie. Am 9. November 1989 fällt die Mauer. Der Mauerfall ist für die DDR und den Ostblock das, was am 14. Juli 1789 der Sturm auf die Bastille für das französische *Ancien Régime* war. Wie die Bastille war die Mauer das Symbol der Knechtschaft. Als das Symbol

fällt, ist das Ende der morschen Herrschaft gekommen. Innert Wochen werfen auch die Tschechoslowakei, Bulgarien und Rumänien ihr Joch ab.

In Frankreich weckt der Mauerfall Ängste. Sollte aus zwei deutschen Staaten einer werden, drängt Präsident Mitterrand den Kanzler Kohl, dann möge Deutschland doch bitte schön die D-Mark als Unterpfang in einer gemeinsamen Euro-Währung aufgehen lassen.

Kohl gibt nach – das Ergebnis ist bekannt: der schiefe Vertrag von Maastricht 1992. Der böse Konstruktionsfehler tritt spätestens in der Staatsschuldenkrise von 2008 zutage. Die unsägliche Vergemeinschaftung der Schulden, das Absegnen der griechischen Klientelmisere, rächt sich.

Überwunden wird die Ordnung von Jalta 1945: der Beschluss der Grossen Drei, Mittel- und Südosteuropa der Sowjetunion zuzuschlagen. 2014 gehören fast alle Staaten der Region dem atlantischen Bündnis an. Ohne den NATO-Schritt nach Osten wäre ein neues Zwischeneuropa entstanden: ein Gürtel der Unsicherheit.

Heute, 25 Jahre danach, stösst die NATO-Ostexpansion auf Russlands Widerstand. Präsident Putin will, 72 Jahre nach Stalingrad, keine NATO-Panzer 300 Kilometer vor der Wolga. Auch sonst sieht sich der Westen in die Defensive gedrängt. Der weltweite Siegeszug von Freiheit und Demokratie ist aufgelaufen. Der ewige Frieden, den Pazifisten 1989 ausriefen, ist Katastrophen, Krisen und Kriegen gewichen.

Aber noch immer verbreiten Schwätzer die Irrlehre, auch in 20 Jahren passiere nichts – unbelehrbar, blauäugig, auch in Bundes-Bern.

Peter Forster, Chefredaktor